



MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

EINZELPREIS 10 Pf.

14. JAHRG. NR. 318

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 17. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Schlagungsraum

Die Abwehrerfolge im südlich-nordamerikanischen Raum... Die Abwehrerfolge im südlich-nordamerikanischen Raum...

Eisenhower im Kreuzfeuer der Kritik

Schwerste Vorwürfe in London gegen die Strategie der Westmächte in Südtalien

London, 16. Nov. In den Kreisen der Londoner Militärführer macht sich dieser Tage eine neue Welle der Verwirrung bemerkbar über die Wirkung des Zeitablaufs im gegenwärtigen Kriegsgeschehen...

London, 16. Nov. In den Kreisen der Londoner Militärführer macht sich dieser Tage eine neue Welle der Verwirrung bemerkbar über die Wirkung des Zeitablaufs im gegenwärtigen Kriegsgeschehen...

Tiefenwirkung der Sowjetangriffe vereitelt

Berufung der deutschen Abwehr - Vor weiteren Sowjet-Durchbruchversuchen

Berlin, 16. Nov. Die Kampfe in der großen Schlacht wurden an den bekanntesten Brennpunkten - Smolensk, Gomel, Rjmen-Sitomir und im großen Dniepr-Bogen - mit unermüdlicher Heftigkeit fortgesetzt...

Berlin, 16. Nov. Die Kampfe in der großen Schlacht wurden an den bekanntesten Brennpunkten - Smolensk, Gomel, Rjmen-Sitomir und im großen Dniepr-Bogen - mit unermüdlicher Heftigkeit fortgesetzt...

Eigenlaub für bewährte Truppenführer

Ans. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Der Führer verleiht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertuppen Otto von Knobelsdorff...

Nitterkreuzträger aus unserem Gau

Ans. Führerhauptquartier, 16. Nov. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Gerhard Weber, Kommandeur eines Panzerregiment-Regiments...

Letztland greift zu den Waffen

RD. Berlin, 16. Nov. Kurz nach der großen Protestkundgebung des letzten Monats in Kina gegen die Beschlüsse der Moskauer Konferenz wurde der Kampfwillige Letztland gegen den Bolschewismus durch die Tat belegt...

Der Auslandspegel

Sorge um die französische Handelsflotte

Paris, 16. Nov. Vor seinem vorgängigen Eintritt in den letzten Krieg besaß Frankreich eine Handelsflotte von beinahe 8 Millionen BRT...

Paris, 16. Nov. Vor seinem vorgängigen Eintritt in den letzten Krieg besaß Frankreich eine Handelsflotte von beinahe 8 Millionen BRT...

Arabische Unionsverhandlungen

Von unserem ständigen Vertreter

-I. Ankara, Anfang November.

Im Februar dieses Jahres gab der britische Außenminister Eden im Unterhaus bekannt, daß die britische Regierung an einem Zusammenschluß der arabischen Staaten durchaus interessiert sei...

So kam es zunächst zu mehrfachen Gedankenaustausch und Besprechungen zwischen den beiden besagten arabischen Politikern. Nahas Pascha und Nuri Said wechselten zunächst Briefe über die durch die britische Geheimdiplomatie angeregte Union...

Zwischen den beiden rivalisierenden Staatsmännern und Staaten und den im Hintergrund stehenden Dynastien war eine übereinstimmende Meinung bezüglich der arabischen Unionspläne nicht zu erzielen. Nuri Said reiste nach Bagdad zurück und betrieb von dort aus Unionspläne auf eigene Faust...

Nahas Pascha war seinerseits während der Monate, da sich Nuri Said um die kleine Union bemühte, keineswegs untätig. Er leitete vielmehr Verhandlungen mit Ibn Saud ein, um den Herrn der arabischen Halbinsel für seine Pläne zu gewinnen...





MITTELD EUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 Pf. 14. JAHRG. NR. 318

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 17. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wenz

Die Abwehrerfolge im südgriechischen Raum
Zu der Aktivität der britisch-nordamerikanischen Luftkräfte in der Aegäis und über dem südgriechischen Gebiet, von der auch der Wehrmachtbericht spricht, wird ergänzend gemeldet: Nachdem an den Vorlägen bereits über Kreta sechs britische Jagd- und ein USA-Bomber durch deutsche Flakbatterien abgeschossen worden und ein im Tiefflug vorstehender Verband britischer Zerstörer-Flugzeuge über den Inseln der Aegäis nach Notruf der Bomben auf der Insel Rhodes zweimotorige Maschinen nordamerikanischer Bauart zum Absturz gebracht. Der Verlust der feindlichen Fliegerverbände ist wahrscheinlich noch höher, da eine Anzahl der Flugzeuge schwere Beschädigungen davontrug, wie deutlich festgestellt werden konnte.

Eigenlob für bewährte Truppenführer

Anb. Führerbespannanzier, 16. Nov. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertuppen Otto von Knobelsdorff, Kommandierender General eines Armeekorps, als 828. Soldatenbefehl auf der Westfront. Kommandierender General eines Armeekorps, als 828. Soldatenbefehl auf der Westfront. Kommandierender General eines Armeekorps, als 828. Soldatenbefehl auf der Westfront.

Ritterkreuzträger aus unserem Gau

Anb. Führerbespannanzier, 16. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Gerhard Weber, Kommandeur eines Panzergrenadier-Regiments. Oberst Gerhard Weber wurde am 21. März 1938 als Sohn des Regierungsinspektors Otto W. in Merzbach geboren, hat bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Drex durch entschlossenen Mut seines Regiments eine für die Kampfhandlungen wichtige Leistung erbracht und eine heldenmütige Wunde erlitten. Dabei zeigte er sich wiederholt in den schwersten des Kampfes an die Spitze seiner Panzergrenadiere und rief sie durch sein tapferes Beispiel vorwärts.

Letztland greift zu den Waffen

RD. Berlin, 16. Nov. Kurz nach der großen Protokollgebung des letzten Rates in Kairo gegen die Beschlüsse der Moskau-Konferenz wurde der Kampfplan Letztlands gegen den Bolschewismus durch die Tat befestigt. Die landeseigene Verwaltung verkündete ihren Willen, alle wesentlichen Betriebe der Industrie bis 1924 einzuziehen und sie der letzten H-Region einzuliefern. Mit den Waffen wird also nun die Hilfe des letzten Mannes zum Abwehr des bolschewistischen Vormarsches gegen die europäische Kulturwelt angetreten, um selbst beizutragen zur Vernichtung eines Feindes, der nicht nur die baltischen Länder bedroht, sondern den ganzen Kontinent seinem barbarischen Völkerverderben übergeben möchte. Es ist bei den Vorkriegszeiten schon eine Lebensnotwendigkeit, sich immer wieder gegen den ankommenden Osten zu wehren. Wenn das Volkstum im Laufe seiner Geschichte schwach war, wurde es stets Hilfe des nächsten Nachbarn. Die 95.000 Einwohner, die Letztlands Bevölkerung in der letzten Zeit ihrer Wirksamkeit in Letztland forderten, sind Verwirklichung und Kanal dieses Kampfes.

Eisenhower im Kreuzfeuer der Kritik

Schwerste Vorwürfe in London gegen die Strategie der Westmächte in Südtalien

Am 16. Nov. In den Kreisen der Londoner Militärschule macht sich dieser Tage eine neue Welle der Nervosität bemerkbar über die Wirkung des Zeitablaufs im gegenwärtigen Kriegsgeschehen. Der englisch-nordamerikanischen Führung wird wieder einmal vorgeworfen, daß sie sich nicht in den richtigen Stunden angeschlossen hat, die Zeit verstreift für die westlichen Demokratien. Insbesondere Riddell Hart und Generalleutnant Martin erheben in der Londoner Presse diese Vorwürfe. Die falsche Einschätzung der wahren Bedeutung des Zeitablaufs bei der gegenwärtigen militärischen Konstellation setze zwar für alle Fronten (so wohl in Europa als im Pazifik, vor allem aber bezüglich der Londoner Militärschritte mit ihrer Wirkung auf den italienischen Feldzug.

Die beiden Anglisten Riddell Hart und Martin flagen General Eisenhower an, daß er den Deutschen in Italien immer mehr Zeit gewähre, ihre Widerstandslinien auszubauen, und dies trotz der bisherigen Erfolge, die doch gezeigt hätten, daß selbst die heftigsten Widerstandslinien in Südtalien von den Streitkräften der Westmächte außerordentlich schwere blutige Opfer fordern. Sie meinten die englisch-nordamerikanischen Streitkräfte nach Norden vorzurücken, um so mehr Rängen bei vor dem Wagon, in festgelegten Frontalpositionen gegen die gut ausgebauten deutschen Ziel-

lungen anzugreifen. Die Tatsache, daß die deutsche Führung es moge, der englisch-nordamerikanischen Offensive in Italien so weit entfernt im Süden entgegenzutreten, und zwar mit unbeherrschbarem Abwehrerfolg, bilde ein geradezu bedenkliches Anzeichen für die britisch-nordamerikanische Strategie.

Auch in anderen militärischen Beobachterkreisen Großbritanniens äußert man sich ähnlich pessimistisch. Von neuem werden die Pläne der englisch-nordamerikanischen Strategie bezüglich der Eroberung Italiens mit der nun bestehenden Wirksamkeit in Parallele gesetzt. Gerade das, was man früher vermeintlich wollte, nämlich daß Italien Schritt für Schritt, Meter für Meter hart erkämpft werden müßte, ist nun in unzulässiger höchster Beschleunigung eingetreten. Die englisch-nordamerikanische Führung gebe mit dem Faktor Zeit nun, als ob das britische Volk die ungenutzten Chancen, die es seit vier Jahren trage, auf noch unbekanntere Zeit tragen könnte. Östliche Kreise meinen aber darauf hin, daß man sich in dieser Hinsicht in einem schweren Irrtum befinde. Das Vordringen der Alpen, d. h. um die eigentliche militärische Grenze des europäischen Kontinents im Süden, sei verloren worden, und diese Tatsache bilde einen moralisch und materiell kaum hoch genug einzuschätzenden Faktor der gegenwärtigen militärischen Lage.

Tiefenwirkung der Sowjetangriffe vereitelt

Berücksichtigung der deutschen Abwehr — Vor weiteren Sowjet-Durchbruchversuchen

RD. Berlin, 16. Nov. Die Sowjets in der großen Schlacht wurden an den bekanntesten Brennpunkten — Smolensk, Gomel, Kirow-Gorodok und im großen Dniepr-Bogen — mit unverminderter Heftigkeit verfolgt. Der Widerstand von 481 Sowjetpanzern an den ersten beiden Tagen der neuen sowjetischen

angriffe und abgewehrt werden konnte. Darüber hinaus ist es bei Smolensk und Schitomir zu erfolgreichen deutschen Gegenangriffen gekommen. Man kann also der Überzeugung sein, daß sich die deutsche Abwehr erheblich verbessert hat und, daß die feindlichen Absichten auf eine Tiefenwirkung der verhärteten Angriffe vereitelt worden sind. Trotzdem in bisherigen Erfolgen, damit auch die Durchbruchversuche nicht scheitern, sondern noch mehrfach wiederholt werden können. Es stehen also an den Fronten der jetzt hell aufleuchtenden Fronten, die sich über die nächsten Tage ausbreiten werden.

Feindverluste im Pazifik

16. Nov. Japanische Aufklärer meldeten, daß bei dem Angriff japanischer U-Boote auf die Nachschiffen der US-Flotte bei Torofino (Bougainville) ein U-Boot mit einem weiteren Transporter zerschlagen wurde, ein weiterer erbeutet wurde.

Handelsflotte

ne ausreichende Handelsflotte

Die hohen Transportbedürfnisse der Frontstaaten, die der anfangs anfangs mit sich bringen wird, sind nicht zu unterschätzen, ohne Rücksicht auf den Kauf, was an Schiffen herkommt. Das aber werden die meisten gebauten Einheitschiffe sein, die im Jahre 1944 fertiggestellt werden können. In Betracht kommen Bau, Kauf und Einweihung der Schiffe, die im Jahre 1944 fertiggestellt werden können. In Betracht kommen Bau, Kauf und Einweihung der Schiffe, die im Jahre 1944 fertiggestellt werden können.

Die hohen Transportbedürfnisse der Frontstaaten, die der anfangs anfangs mit sich bringen wird, sind nicht zu unterschätzen, ohne Rücksicht auf den Kauf, was an Schiffen herkommt. Das aber werden die meisten gebauten Einheitschiffe sein, die im Jahre 1944 fertiggestellt werden können. In Betracht kommen Bau, Kauf und Einweihung der Schiffe, die im Jahre 1944 fertiggestellt werden können.

Arabische Unionsverhandlungen

Von unserem ständigen Vertreter

— Ankar, Anfang November.

Im Februar dieses Jahres gab der britische Außenminister Eden im Unterhaus bekannt, daß die britische Regierung an einem Zusammenschluß der arabischen Staaten durchaus interessiert sei und alle derartigen Bestrebungen ermuntern oder unterstützen werde. Damit war in verschleierte Worte die britische Absicht bekanntgegeben, noch vor Kriegsende im Nahen Osten eine politische Ordnung aufzurichten, die im Rahmen eines arabischen Zusammenschlusses natürlich unter britischer Schutzherrschaft — die britische Position im vorderasiatischen Brückenraum erneut und stärker als zuvor stabilisiert bei gleichzeitiger Ausschaltung der rivalisierenden verbindenden Großmächte, der USA und der Sowjetunion. Es zeigte sich bald, daß die britische Diplomatie in Vollzug dieses Planes wieder einmal die Methode der sogenannten indirekten Politik anzuwenden gedachte, das heißt, die Anregung zum Plan einer arabischen Union oder Föderation wurde nicht direkt von britischen Stellen gegeben und entsprechend realisiert, sondern die britische Planung für den Nahen Osten wurde einer Reihe anglophiler arabischer Politiker — nämlich dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha und dem irakischen Ministerpräsidenten Nuri Said — zugewiesen, die ihrerseits als Marionetten der englischen Politik im Sinne einer Organisation des arabischen Zusammenschlusses zu agieren begannen.

So kam es zunächst zu mehrfachen Gedanken- und Besprechungen zwischen den beiden beauftragten arabischen Politikern. Nahas Pascha und Nuri Said wechselten zunächst Briefe über die durch die britische Geheimdiplomatie angeregte Union, und schon dabei zeigte es sich, daß die beiden von einer solchen Union unterschiedliche Vorstellungen besaßen. Sowohl der ägyptische als auch der irakische Ministerpräsident beabsichtigten nämlich, im Rahmen des geplanten Unionsprojektes für ihre Länder Vorschläge zu machen, um sich diesen gegenständlichen Auffassungen und Wünschen der beiden Politiker geisterten dynastischen Rivalitäten, da die im Irak herrschende Dynastie der Haschemiten eine Ueberlieferung durch die in Ägypten herrschende Dynastie Mohammed Ali und eine Vorrangstellung des jüngsten Sprosses dieser Dynastie, König Faruk, befristeten. Trotz dieser recht tiefgehenden Gegensätzlichkeiten gelang es nach verschiedenen vergeblichen Anläufen, eine Konferenz zwischen den Rivalen Nahas Pascha und Nuri Said, welche beide im politischen Konzert der Araber die erste Geige spielen wollen, zustande zu bringen. Sie fand im Frühsommer in Alexandria statt und endete trotz eines bombastischen Kommuniqués über die Bedeutung der Besprechungen mit einem eklatanten Mißerfolg.

Zwischen den beiden rivalisierenden Staatsmännern und Staaten und den im Hintergrund stehenden Dynastien war eine übereinstimmende Meinung bezüglich der arabischen Unionspläne nicht zu erzielen. Nuri Said reiste nach Bagdad zurück und betrieb von dort aus Unionspläne auf eigene Faust. Er zielte auf die Schaffung eines großsyrischen Staates, der durch Zusammenschluß Syriens, Transjordanien, des Libanon und Palästina mit gewissen Reservaten für die libanesischen Christen und den jüdischen Staat geschaffen werden sollte, um dann mit dem Irak eine sogenannte Kleine Union einzugehen, durch welche die politische Position des Irak in der arabischen Welt zweifelsfrei verstärkt werden würde. Nuri Said fand allerdings bei seinen Bemühungen um diese Kleine Union nicht allzuviel Gegenliebe. Er machte zwar Reisen nach Damaskus und Jerusalem, mußte aber in Syrien feststellen, daß die dort mittlerweile auf die Beine gestellte Regierung stärker bei seinen Bemühungen um diese Kleine Union nicht allzuviel Gegenliebe. Er machte zwar Reisen nach Damaskus und Jerusalem, mußte aber in Syrien feststellen, daß die dort mittlerweile auf die Beine gestellte Regierung stärker bei seinen Bemühungen um diese Kleine Union nicht allzuviel Gegenliebe. Er machte zwar Reisen nach Damaskus und Jerusalem, mußte aber in Syrien feststellen, daß die dort mittlerweile auf die Beine gestellte Regierung stärker bei seinen Bemühungen um diese Kleine Union nicht allzuviel Gegenliebe.

Monate, da sich Nuri Said um die Kleine Union bemühte, keineswegs untauglich. Er leitete allerdings Verhandlungen mit Ibn Saud ein, um den Herrn der arabischen Halbinsel für seine Pläne zu gewinnen. Ibn Saud stellte sich zunächst schwerhörig, denn er wollte nur zu gut, daß unter dem ganzen Projekt des ägyptischen Ministerpräsidenten die englische Diplomatie steckte. Erst nachdem Nahas Pascha einen persönlichen Sendboten mit einem Handschreiben an den Hof Ibn Sauds nach El-Riad entsandt hatte, bewog sich der arabische Fürst dazu, seinerseits einen Privatsekretär, den Scheich Jusuf Jassin, nach Kairo zu entsenden zu Unionsbesprechungen mit Nahas Pascha. Diese saudisch-ägyptischen Verhandlungen zogen sich über eine Woche hin und endeten in einem Kommuniqué, in dem darauf verwiesen war, daß die Beratungen an einem Punkt angelangt seien, an welchem eine persönliche Begegnung Ibn Sauds notwendig werde. Ueber dieses Kommuniqué hinaus, das die Ver-

